

Jetzt war es vergessen. Beschämend aber und empörend ist es, daß Deutschlands großer Nationalökonom, der rastlose Beförderer seiner wirthschaftlichen Interessen in einem Unternehmen, das nur durch ihn, durch seine Gedanken, Mühen und Opfer ins Leben gerufen worden, eine angemessene, seine Familie und seine fernere Wirksamkeit für das Vaterland sichernde Stellung nicht finden konnte.

Liszt's Abschied von der Kompagnie.

Liszt verließ Leipzig. Er ging zunächst nach Ostende, „um seine durch viele Arbeit und unsäglichen Verdruß zerüttete Gesundheit wieder herzustellen“. Von dort begab er sich nach Paris. Fern von der Heimat hoffte er den verlorenen Muth wiederzugewinnen. Im Sommer 1840 kehrte er nach Leipzig zurück. Als er eintraf, war eben seine Ausschußmitgliedschaft zu Ende gegangen, und bei der Neuwahl hatte die Generalversammlung auf ihn keine Rücksicht mehr genommen, so daß seine Beziehungen zur Kompagnie nun gänzlich gelöst waren. Er hatte die Absicht gehabt, sich vom Ausschuß der Kompagnie persönlich zu verabschieden. Indeß seine Ankunft hatte sich verzögert; er kam zu spät, um seine Absicht ausführen zu können. Er mußte deshalb zur Feder greifen, „wollte er auf eine seinen Tendenzen und Verhältnissen würdige Weise von der Kompagnie Abschied nehmen“. Seine Papiere enthalten die Umrisse zu einer Denkschrift an den Ausschuß, in welcher er die damalige Lage des Eisenbahnwesens in Sachsen und Deutschland in Betracht ziehen und eine kurze Entstehungsgeschichte desselben in Sachsen geben wollte. Sie sollte durch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ zur Kenntniß des